Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 14 (1950)

Heft: 1: $

Nachruf: Emil Bächler : 1968-1950

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

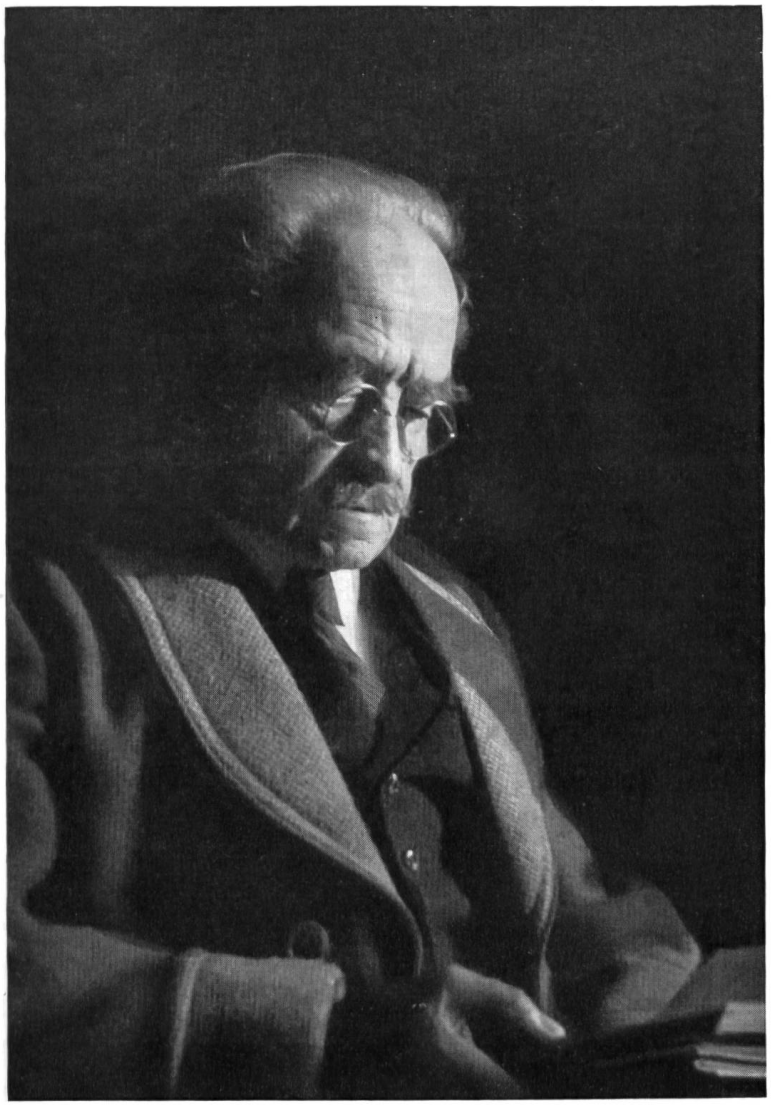
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UR-SCHWEIZ - LA SUISSE PRIMITIVE

Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
Notices sur la Préhistoire et l'Archéologie Suisses

Basel/Bâle XIV, 1 April/Avril 1950

Emil Bächler †
1868–1950



Wieder ist eine markante Gestalt der schweizerischen Urgeschichtsforschung von uns geschieden. Emil Bächler, dessen Name für alle Zeiten mit der Entdeckung des alpinen Paläolithikums verbunden bleiben wird, ist am 14. März in St. Gallen gestorben. Wer mit dem kleinen, lebhaften Manne verkehren durfte, empfand bei jeder Begegnung die unverdorbene Lebenskraft des aus dem Volke gewachsenen schweizerischen Forschers und etwas von der Naturfrische seiner Ostschweizer Berge, die in seinem Leben eine entscheidende Rolle gespielt haben. Seine Begeisterung für natur- und urgeschichtliche Probleme zog jeden in ihren Bann. Seine Offenheit und das Vertrauen, das er anderen Menschen entgegenbrachte, hatte etwas Rührendes an sich. Bächler war ein Mann eigener Kraft. Den ihm in der Jugend aufgezwungenen Kaufmannsberuf gab er auf. Als Primarlehrer schuf er sich die Grundlage für seine wissenschaftliche Ausbildung, die er sich an der Universität Zürich holte. Aus einem vorübergehenden Auftrag erwuchs 1897 seine Wahl zum Direktor des Naturhistorischen Museums St. Gallen. Zunächst fesselte ihn vor allem die Geologie des Alpsteins. Die Wiedereinbürgerung des Steinwildes in unsern Alpen, für die er sich energisch und mit Ausdauer einsetzte, entsprach so ganz der ideal gesinnten Natur des jugendlichen Forschers. Fast zufällig stieß er auf das Gebiet, das sein Lebenswerk werden sollte. Auf der Suche nach dem eiszeitlichen Höhlenbären im Wildkirchli entdeckte er 1904 die ersten Spuren des altsteinzeitlichen Menschen, der in den Alpen seiner gefährlichen Jagd nachgegangen war. Später folgten Ausgrabungen im Drachenloch bei Vättis, wo Bächler in 2400 Meter Höhe wochenlang unter stärksten körperlichen Anforderungen mit Eifer arbeitete. Die erstaunliche Feststellung, daß schon der Moustérien-Mensch Schädel- und Knochenbestattungen vornahm, führte zu ganz neuen Einblicken in das Geistesleben des Urmenschen. Im Bestreben, die ganze Bedeutung dieser Entdeckung zu erfassen und richtig zu würdigen, sammelte Bächler urgeschichtliche und ethnologische Parallelen aus der ganzen Welt und legte sich eine Spezialbibliothek an. Die internationale Wissenschaft wurde auf ihn aufmerksam. In zahlreichen Vorträgen machte er auch im Ausland seine Forschungsergebnisse bekannt, was ihm manche Ehrung eintrug. So verlieh ihm zum Beispiel die Universität Zürich den Dr. h. c. Seine auch später noch eifrig diskutierten Funde bilden heute die Prunkstücke des von ihm eingerichteten Heimatmuseums in St. Gallen. Die im Jahre 1940 von der S. G. U. herausgegebene Monographie über das Alpine Paläolithikum krönte Bächlers wissenschaftliches Werk. Die Gesellschaft stattete ihm damit ihren Dank dafür ab, daß er im Jahre 1907 bei ihrer Gründung entscheidend mitgewirkt hatte.

Emil Bächler hat sich um die schweizerische und europäische Urgeschichtswissenschaft größte Verdienste erworben. Seine Begeisterung und Hingabe an unsere Wissenschaft mögen den Nachkommenden zum leuchtenden Vorbilde dienen.

R. L.-B.